

P R E S S E M I T T E I L U N G

Petition an die EU in Vorbereitung: Gesellschaftliche Auswirkungen von Schmerzkrankheiten gehören auf die politische Agenda

Brüssel/Aachen, 12. November 2010 – Der Europäische Dachverband (EFIC[®]) der Internationalen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (IASP[®]) fordert von der EU und den Regierungen ihrer Mitgliedsstaaten Maßnahmen, um den gesellschaftlichen Auswirkungen von Schmerzkrankheiten zu begegnen.

Am 11. Oktober trafen sich 40 Experten aus der gesamten EU, um die Agenda für das zweite internationale Symposium „Societal Impact of Pain“ zu diskutieren, das im Mai 2011 in Brüssel stattfinden wird. Professor Kris Vissers, Professor für Palliative Care und Pain an der Radboud Universität in Nijmegen (NL) und Mitglied im EFIC[®], schlug eine Petition an die europäischen Regierungen und Institutionen vor, um konkrete Maßnahmen zu ergreifen und den gesellschaftlichen Auswirkungen von Schmerzkrankheiten zu begegnen. Dieses soll u.a. die folgenden Forderungen umfassen:

1. Bewusstsein schaffen und Forschung fördern - Bildung einer Plattform zum Austausch von „Best Practice“ Verfahren unter den Mitgliedsstaaten (herausragende Projekte, Forschungsprogramme und Gesetzgebungen sind untereinander zu wenig bekannt).
2. Aus- und Weiterbildung verbessern - Verbesserung der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal (Lehrpläne im Medizinstudium setzen sich bisher kaum mit Schmerz als Krankheit und der Schmerzbehandlung auseinander).
3. Versorgung verbessern - Installierung von „Benchmark“-Verfahren, deren Standards auf die gesamte EU übertragen werden.

Professor Giustino Varrassi, Präsident des EFIC[®] bekräftigte diese Forderungen: „Schmerzerkrankungen sind ein Problem, das Millionen Menschen in Europa betrifft. Es muss ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden, nicht nur im Hinblick auf die direkten Kosten für die Gesundheitssysteme der Länder, sondern auch hinsichtlich der weitreichenden gesellschaftlichen Folgen für die sozialen Systeme und der negativen Auswirkungen von Schmerzerkrankungen auf die Wirtschaft. Unsere Forderungen sollen den Dialog mit der EU und Politikern auf nationaler Ebene beleben und die Problematik wieder auf die Agenda setzen“.

Laut dem ‘Special Eurobarometer 272e’-Bericht, der 2007 von der Europäischen Kommission veröffentlicht wurde, litt einer von vier EU-Bürgern über einen Zeitraum

von mindestens drei Monaten an chronischen Schmerzen, welche Muskeln, Gelenke, Nacken oder den Rücken betrafen und sie bei den normalen Verrichtungen des täglichen Lebens einschränkten.

Der Bericht zeigt das Ausmaß der Auswirkungen chronischer Schmerzen auf die Gesellschaft und deckt auf, welche signifikanten Ungleichheiten zwischen den verschiedenen Ländern bestehen. Da der Altersdurchschnitt der europäischen Bevölkerung wächst, lässt sich zudem voraussagen, dass die Frequenz chronischer Schmerzen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft zunehmen werden.

Im Mai 2010 trafen sich fast 200 hochrangige Experten aus 28 Ländern, um über die gesellschaftlichen Auswirkungen chronischer Schmerzen zu diskutieren. Die Ergebnisse: Dem Europäischen Gesundheitswesen fehlt ein breiter Konsens und ein gemeinsames Verständnis, sowie standardisierte und wirksame Bewertungskriterien zu diesem Thema. Nur bei einem Thema bestand Einigkeit: Patienten deren Schmerzerkrankung behandelt wird, kosten die Gesellschaft in Konsequenz weit weniger als unbehandelte Patienten.

Die Teilnehmer, die das zweite internationale Symposium „Societal Impact of Pain“ vorbereitet haben, kamen überein, in ihren jeweiligen Landesorganisationen die Diskussion über die Eingabe anzustoßen und andere nationale Gruppen zum Austausch einzuladen. Der Internationale Formulierung der Petition wird in Deutschland begleitet von Prof. Dr. Rolf-Detlef Treede, Präsident der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS). Im Mai 2011 wird in Brüssel die endgültige Version der Petition auf dem zweiten internationalen Symposium „Societal Impact of Pain“ vorgestellt.

Der wissenschaftliche Rahmen dieser Veranstaltung wird vom EFIC[®] erarbeitet, hinter dem wissenschaftlichen Programm stehen verschiedene Patienten- und Fachorganisationen. Die Firma Grüenthal ist für die Logistik, die Vorbereitung und Organisation des Treffens verantwortlich.

Das Symposium „Societal Impact of Pain“ bietet die Möglichkeit eines europaweiten Austauschs und der Diskussion zwischen Gesundheitsbehörden, Versicherungen und Etatverantwortlichen aus ganz Europa. Für Angehörige von Heilberufen, Patienten und Verbrauchervertreter ist das Symposium eine Plattform zur Zusammenarbeit und eine Gelegenheit, die tägliche Schmerzbehandlung zu verbessern. Weitere Information: www.SIP-Meetings.org

Über EFIC

Die Schmerzgesellschaft EFIC, Europäischer Dachverband der Sektionen der Internationalen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (IASP, International Association for the Study of Pain), ist eine multidisziplinäre Organisation im Bereich Schmerzwissenschaft und Medizin. Die Mitglieder setzen sich aus 30 Verbänden in insgesamt 33 Ländern zusammen. Gegründet im Jahr 1993 durch Prof. Ulf Lindblom, zählt die EFIC heute circa 18.000 Wissenschaftler, Ärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeuten, Psychologen und andere Gesundheitsexperten aus ganz Europa zu ihren Mitgliedern. Diese widmen sich der Schmerzforschung und Behandlung von Schmerzpatienten. Weitere Informationen unter: www.efic.org

Über die DGSS

Die Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS) ist die wissenschaftliche Schmerzgesellschaft in Deutschland und mit rund 3.000 Mitgliedern die größte in Europa. Die DGSS wurde am 8.9.1975 während des 1st World Congress on Pain in Florenz als deutsche Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP) gegründet. Sie ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Weitere Informationen unter: www.DGSS.org

Über CHANGE PAIN

Die internationale Initiative CHANGE PAIN hat es sich zur Aufgabe gemacht, die bisherige Schmerztherapie zu optimieren und die Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse von Schmerzpatienten zu lenken. Hierfür möchte CHANGE PAIN alle Betroffenen und Beteiligten zusammenführen und gemeinsam mit ihnen Defizite ermitteln und Lösungen anbieten.

Die von Grünenthal initiierte Kampagne CHANGE PAIN wird in Europa von der EFIC (der Dachorganisation der europäischen Schmerzgesellschaften) und in Deutschland von der DGS (Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e. V.) unterstützt. Zudem wird die Initiative durch eine Gruppe internationale Schmerzexperten wissenschaftliche gefördert. Den Vorsitz der Initiative führen Dr. med. Gerhard H. Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie und Professor Dr. med. Giustino Varrassi, Präsident der EFIC. Die Initiative lebt davon, dass Schmerzpatienten und Ärzte sich aktiv einbringen. Sie können mittels CHANGE PAIN eine moderne Schmerztherapie mit gestalten und somit die Versorgung von Schmerzpatienten in Deutschland verbessern. Weitere Informationen unter www.change-pain.de.

Die Grünenthal Gruppe

Die Grünenthal Gruppe ist ein unabhängiges, international tätiges, forschendes Pharmaunternehmen im Familienbesitz mit Konzernzentrale in Aachen, Deutschland. Aufbauend auf ihrer einmaligen Kompetenz in der Schmerzbehandlung ist es das Ziel, die

patienten-zentrierteste Firma und damit führend in Therapie-Innovation zu werden. Insgesamt ist die Grünenthal Gruppe in 35 Ländern weltweit mit Gesellschaften vertreten. Grünenthal-Produkte sind in mehr als 100 Ländern erhältlich und circa 4.900 Mitarbeiter arbeiten global für die Grünenthal Gruppe. Der Umsatz 2009 betrug rund 881 Mio €. Weitere Informationen unter: www.grunenthal.de

Kontakt:

Grünenthal GmbH

Christina Obertanner

Tel.: +49 241 569-3081

Fax: +49 241 569-1511

E-Mail: Christina.Obertanner@grunenthal.com

Medical Consulting Group

Verena van Elst

Tel.: +49 211 516045-239

Fax: +49 211 516045-259

E-Mail: vve@medical-consulting.de